

Oper mit Hartz IV

Kultur für Alle erweitert preiswertes Angebot

Manfred Zapp hockt nicht Mständig vor der Glotze und guckt Talk-Shows, wie Hartz-IV-Empfängern manchmal nachgesagt wird. Seine Abende verbringt der 55-jährige Mann lieber in der Oper. „Kürzlich war ich in ‚Orlando Furioso‘ von Antonio Vivaldi“, erzählt Zapp. „44 Euro hätte der reguläre Eintritt gekostet. Mit dem Kulturpass musste ich nur drei Euro zahlen.“ Inzwischen besitzen etwa 2500 Frankfurter einen solchen Pass.

Seit Dezember 2008 vergibt der Verein „Kultur für Alle“ den Kulturpass an Menschen, die Leistungen nach Hartz IV, Hilfe zum Lebensunterhalt oder eine Grundversicherungsrente erhalten. Auch Asylbewerber und Obdachlose bekommen die Karte. Anders als in anderen deutschen Städten, sollen sich in Frankfurt die Menschen, die am Existenzminimum leben, den Besuch kultureller Veranstaltungen leisten können. Rund 82.000 Hartz-IV-Empfänger gibt es derzeit in Frankfurt.

„Inzwischen sind auch viele Menschen aus der Mittelschicht von der Arbeitslosigkeit betroffen“, sagt Götz Wörner, der Initiator des Projekts. „Wir wollen erreichen, dass alle Menschen Zugang zur Kultur haben.“

Die kleine Kulturpass-Karte von Manfred Zapp macht auch optisch was her. Auf der Rückseite ist das im Schauspiel beheimatete Chagall-Gemälde „Commedia dell' Arte“ zu sehen. „Im Chagall-Saal konnte ich das Original sehen. Das Bild hat eine besondere Leichtigkeit und Frische. Es öffnet Horizonte“, sagt Zapp begeistert.

Zapp hat dafür einen Blick: Er hat visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach studiert und arbeitet als selbstständiger Grafikdesigner. Seit einiger Zeit reicht sein Einkommen nicht mehr, um davon zu leben. Dass er sich durch den Kulturpass trotzdem den Zugang zum kulturellen Leben behält, ist für ihn besonders wichtig.

Drei Euro kostet der Eintritt ins Theater – Hin- und Rückfahrt sind dabei inbegriffen

Die Idee zum Kulturpass entstand aus der Not: Initiator Wörner ist seit einiger Zeit selbst Hartz IV-Empfänger. 25 Jahre lang arbeitete Wörner in der der Musikindustrie. Dann musste er Privatinsolvenz anmelden. Überleben kann man als Arbeitsloser in Frankfurt – wenn man zum Beispiel bei der „Frankfurter Tafel“ zum Essen geht. „Nur kulturelle Veranstaltungen waren zu teuer“, sagt Wörner. Er nutzte seine Marketing-Kenntnisse und warb bei Unternehmen und Organisationen um Unterstützung. Mittlerweile machen 150 Anbieter mit.

Für einen Euro bekommen die Kulturpass-Inhaber Tickets für die meisten Museen. Neuerdings gehören auch die Städtischen Bühnen dazu. Drei Euro kostet der Eintritt ins Theater – Hin- und Rückfahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr sind dabei inbegriffen. Bis Ende dieses Jahres will Wörner 200 Veranstalter ins Boot holen.

dpa
www.kulturpass.net

Titelkampf in der Bundesliga
Die Bayern bauen dank Robben die Führung aus

| Seiten 53, 55



UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Montag, 12. April 2010 | 66. Jahrgang | Nr. 84 | S | D 2987 | 1,60 Euro

Frankfurter Rundschau